

Meine Meinung

Freie simulieren nicht wie KI, sie haben Gefühle



Foto: Claudia Höhne

Deike Uhtenwoldt ist freie Journalistin

Um es vorwegzunehmen: Es geht mir weder um Blumen noch um Schokolade. Und schon gar nicht um die Einladung zur Weihnachtsfeier. Die letzte liegt fast 20 Jahre zurück und war eine schöne Würdigung, gerade für uns Freie. Aber die Zeiten haben sich gewandelt, und die Karriereseiten bei Tageszeitungen, für die ich freiberuflich tätig bin, sind vom Umsatzbringer zum Nischenprodukt geworden.

Beispiel Hamburger Abendblatt: Für freie Mitarbeit gab es im letzten Jahr noch zwei Ausbildungsbeilagen und davor eine äußerst knappe Mail mit der Bitte um Themen. Als sie in diesem Sommer ausbleibt, frage ich nach. Sechs Minuten später antwortet mir der verantwortliche Redakteur. Er habe das abgegeben, die „Sonderseiten“ würden nun von der Wochenblatt-Redaktion produziert. „Viele Grüße“ – und damit Tschüss. Das Ende einer mehrjährigen Zusammenarbeit.

Die Mail triggert mich. Ich vermisse ein persönliches Wort, einen Hinweis, dass ich weiter an Bord sein kann. In einem Podcast höre ich, dass man sich bei der KI bedanken, sogar ein Eis versprechen solle, um vermeintlich bessere Ergebnisse zu bekommen. Dabei ist die KI eine Simulant. Sie hat weder Gefühle noch Geschmack. Mich dagegen wurmt der lieblose Umgang mit einer Beilage, die den Nachwuchs würdigen will und für die ich mit sehr viel Herzblut gearbeitet habe.

Eine Kollegin rät zu mehr professioneller Distanz. Die Redaktionen hätten eine Aufgabe, wir lösen diese bestmöglich und erhalten ein Honorar dafür. Wie bei einem Einkauf, ein Austausch von Gütern. Ich gebe mir einen Ruck, frage nach und komme wieder in Kontakt. Die Verantwortliche, auch extern, bedankt sich für die „tollen Themenvorschläge“ und verspricht, so viel wie möglich davon unterzubringen. Raue Zeiten, respektvoller Umgang – gut tut's!

Deike Uhtenwoldt

Gehaltsnachzahlungen im Oktober erwartet

Haustarif für Funke unterzeichnet

Bei den Funke Tageszeitungen in Hamburg gibt es seit Juli 2025 keine tariflosen Beschäftigungsverhältnisse für Redakteurinnen und Redakteure mehr. Nach fast 17-monatigen Verhandlungen ist der Haustarifvertrag (HTV) für das Hamburger Abendblatt und die Bergedorfer Zeitung am 23. Juli unterzeichnet worden. Einen Monat später haben DJV und Geschäftsleitung den Vertrag mit seinen Einzelheiten gemeinsam in einer extra anberaumten Versammlung vorgestellt. Verhandlungsführer Stefan Endter: „Ich freue mich sehr, dass es dem DJV gelungen ist, mit dem Haustarifvertrag die Einkommenssituation vieler Kolleginnen und Kollegen deutlich zu verbessern. Ich danke besonders den Mitgliedern der DJV-Tarifkommission und dem Betriebsrat für ihr großes Engagement. Die Verhandlungen waren hart, sind aber von beiden Seiten fair und respektvoll geführt worden – auch dafür danke ich.“

Der HTV, geschlossen zwischen dem DJV Nord und der Funke Medien Hamburg GmbH, gilt für alle Redakteurinnen und Redakteure, die bisher tariflos beschäftigt gewesen sind. Die Mitarbeitenden, die seinerzeit beim Verkauf der Tageszeitungen von Springer an Funke übergegangen waren, behalten ihren individuellen Bezug zum Flächentarifvertrag. Der HTV tritt rückwirkend zum 1. Januar 2025 in Kraft und ist unbefristet abgeschlossen worden. Die Redakteurinnen und Redakteure können also – wahrscheinlich im Oktober – mit Gehalts-



Foto: Funke-Betriebsrat

Im August präsentierten DJV-Verhandlungsführer Stefan Endter und Funke-Geschäftsführer Christian Siebert (r.) der Belegschaft den Haustarifvertrag

nachzahlungen rechnen. Der HTV orientiert sich an den Regelungen im Flächentarifvertrag. Er enthält ebenfalls Berufsjarstufen, die mit Gehaltssteigerungen verbunden sind. Zudem wird ein Weihnachts- und ein Urlaubsgeld gezahlt. Ebenso sind Sonn- und Feiertagszuschläge – wie in der Fläche – vorgesehen. Hinzu kommt eine im Verhältnis zur gesetzlichen Regelung deutlich verbesserte Entgeltfortzahlung im Fall der Langzeiterkrankung. Im Gegensatz zum Flächentarifvertrag wird die Weiterbildung zu einem gehaltserhöhenden Faktor: Es können zwei Weiterbildungspunkte erworben werden. Pro Punkt steigt das Gehalt um aktuell 230 Euro. Auch die in der Fläche ausgehandelten Gehaltserhöhungen werden im Rahmen des HTV ungekürzt gezahlt. red

Rätselraten um nächsten Vorstand der Bremer Tageszeitungen AG

Besetzungsprobleme an der Weser

Einen Aufsichtsratsvorsitzenden hat die Bremer Tageszeitungen AG zwar aktuell. Aber wird sie ab 1. Januar 2026 auch noch einen Vorstand haben? Derzeit leitet David Koopmann als einziger Vorstand die Geschicke des Unternehmens. Da er bereits seit 1997 an Bord ist, stehen die Chancen grundsätzlich nicht schlecht, dass er sein Vorstandsamt auch ab 1. Januar 2026 weiter ausüben

wird. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war aber noch keine Entscheidung gefallen und öffentlich gemacht worden.

Der Vorsitz des Aufsichtsrates hat unlängst turnusgemäß gewechselt und ging an Stephan Marzen, den Geschäftsführer der Intermedia Vermögensverwaltungs GmbH in Ludwigshafen, der bis 2017 in unterschiedlichen Funktionen bei der Rheinischen Post-Mediengruppe arbeitete und 2022 in den Aufsichtsrat der Bremer Tageszeitungen AG gewechselt war. Genau dieser Aufsichtsrat muss die Entscheidung über die Besetzung des Vorstandes fällen. Hier aber sitzen Vertreter der beiden Eigentümerfamilien Hackmack und Meyer, die offenbar nicht durch Einigkeit glänzen. Wird also auf normalem Wege kein Vorstand ernannt, kann es im Ernstfall dazu kommen, dass das Landgericht Bremen einen Notvorstand einsetzen muss, um die Führung des Weser-Kurier zu garantieren. ine



Foto: Michael Bahig

Wer nimmt künftig in der Vorstandsetage Platz?